

## Rede Bundesfeier 2022 Bäretswil

Liebe Bäretswilerinnen und Bäretswiler  
Liebe Fussballbegeisterte und andere Sportskanonen  
Liebe Festgemeinde

Mit Ihnen zusammen den Geburtstag unserer Schweiz zu feiern, ist mir gleichermassen eine Ehre, aber auch ein wenig eine Bürde. Eine Ehre, weil ich die berechtigte Hoffnung habe, dass ich hier in Bäretswil wohl wesentlich mehr Zuhörende habe als im Ratssaal des Kantonsrates.

Eine Bürde, weil man an so einem Rednerpult trotz aller Übung nicht so entspannt ist wie in der heimischen Badewanne und es gegen Lampenfieber noch keine Impfung gibt.

Damit meine Ansprache trotzdem gelingt und Sie am Ende meiner Rede nicht mit leeren Händen oder Köpfen nach Hause gehen, gibt es nebst den Lobeshymnen auf das Geburtstagskind auch einen Sack voll konkreter Tipps gegen Lampenfieber, die auch ich selber zu beherzigen versuche.

### **Tipp 1: Früh genug vor Ort sein**

Das war mir in diesem Fall so wichtig, dass ich am liebsten zum wunderschönen Bäretswil geflogen wäre. Aber nachdem ich mitbekommen habe, dass selbst Bundesräte zu ungeplanten Zwischenlandungen gezwungen werden können, habe ich dann doch lieber den zuverlässigen ZVV gewählt. Zudem passt diese Reiseart auch zu den demokratischen Mühlen in unserem Land. Nicht übertrieben schnell, dafür aber eben zuverlässig und nachhaltig.

### **Tipp 2: Eigene Erlebnisse einbringen**

Gerne hätte ich an dieser Stelle nun ihren schön aufgeschichteten Holzstoss für das Augustfeuer gelobt. Er erinnert mich nämlich an die 1. Augustfeiern auf dem Hof meiner Eltern. Und er erinnert mich auch daran, wie ich mit Axt und Säge bewaffnet jeweils am frühen Morgen unseres Nationalfeiertages in den Wald gezogen bin. Nicht um Feinden in hohlen Gassen aufzulauern, sondern um mit meinem Vater zusammen Äste und Fallholz für das abendliche Höhenfeuer zu sammeln. Für mich konnte das ohnehin nie gross genug sein. Mit vereinten Kräften riesige Funken zu erzeugen, machte mich ebenso stolz wie glücklich. Weniger Freude hatte allerdings die Feuerwehr, die Anrufe von besorgten Nachbarn entgegennehmen musste.

### **Tipp 3: Gemeinsamkeiten hervorheben**

An Kennedy's Rede in Berlin erinnernd könnte ich nun sagen: «Ich bin auch ein Bäretswiler». Nur kennen vielleicht von Ihnen gar nicht alle diesen historischen Spruch und für alle anderen wäre er umgekehrt wohl etwas gar abgelutscht. Aber ohne zu erröten kann ich sagen: «Ich bin auch ein Fussballer.» Sogar einer, der im Gründungsjahr des FC Bäretswil geboren ist und der ebenso zwischen zwei Aluminiumstangen hin und her hechtet wie der andere Sommer in der Schweizer Nati.

### **Tipp 4: Knüpfe an Heldengeschichten des Publikums an**

Aus der langen Heldengalerie von Bäretswil habe ich mich für Geri Fischer entschieden. Weil er vor gut zehn Jahren der höchste Zürcher war, auf einem Bauernhof aufgewachsen ist wie ich, wichtige Werte der Schweiz lebt und als Biobauer noch eine Spur eleganter jammern kann als ich.

Das Letzte meine ich jetzt aber keinesfalls böse. Im Gegenteil.

Es gibt mir vielmehr einen Steilpass zu unserem Geburtstagskind, beziehungsweise zu uns allen. Obwohl wir bei der Internetsuche nach dem glücklichsten Land der Welt bereits auf dem 4. Platz erscheinen, gelten wir trotzdem als Weltmeister des Jammerns, des Nörgelns und des Meckerns. Aber vielleicht ist das ja auch mit einer der Gründe unseres so starken Zusammenhaltes und Ursprung der Behauptung, dass wir eine Willensnation sind. Solange wir in der Lage sind zu jammern, ohne wirklich zu leiden, haben wir jedenfalls zuvor vieles richtig gemacht.

### **Tipp 5: Spickzettel erlaubt**

Kommen Sie beim Singen der Nationalhymne ab der 2. Strophe jeweils auch ins Stocken? Dann können Sie sich trösten, denn unsere Fussball-Nationalspieler schaffen ja meist nicht mal die erste. Aber weder sie noch wir sollten deswegen ein schlechtes Gewissen haben. Denn Gedächtniskünstler sind selten. Aufschreiben ist darum ebenso erlaubt wie vom Zettel ablesen. Das entlastet das Gehirn und tut auch Beziehungen gut. Alle, die auch schon einen Geburts- oder Hochzeitstag vergessen haben, wissen jetzt, von was ich rede. Spickzettel entbinden uns aber nicht vor der Aufgabe, gute Botschaften, Komplimente oder Lob direkt auszusprechen und an den Mann oder die Frau zu bringen. Was lieben Sie an der Schweiz? Was gefällt Ihnen an Ihrem Partner, Ihrer Partnerin, Ihren Kindern? Oder was macht für Sie Bärenswil besonders lebenswert?

Damit aus meinen theoretischen Gedanken eine konkrete Handlung wird, gebe ich Ihnen gerne einen kurzen Moment, damit Sie dies Ihrem Sitznachbar, Ihrer Sitznachbarin, egal ob links oder rechts, gerade jetzt sagen. (kleine Kunstpause)

Damit wir nicht noch im Morgenrot dasitzen, leite ich jetzt sanft über zu....

### **Tipp 6: Greifen Sie in die Kiste mit den alten Geschichten**

Unsere Kinder haben es immer heiss geliebt, wenn die Grosseltern Geschichten aus früheren Zeiten erzählt haben. Auch am 1. August können Sie ein Loblied auf die Schweizer, ihre Tradition und ihre Sagen anstimmen. Das ist nicht nur erlaubt, sondern geradezu erwünscht.

Die Legende von Wilhelm Tell würde auch heute noch besten Stoff für eine Kriminal-Serie abgeben. Hier der gute Wilhelm, der gegen den Willen seiner Frau für die Freiheit kämpft. Dort die bösen Fremden, die keinen Ungehorsam dulden und überall eine Verschwörung wittern. Und dann noch die geniale Idee mit dem Apfelschuss nach Tells geplantem Attentat auf den Vogt, gefolgt von Wilhelms wagemutiger Flucht, der Ermordung Gesslers und Tells glücklichen Heimkehr zu Frau und Kind. Solange man den wesentlichen Kern einer Botschaft nicht antastet, ist fast alles erlaubt, um Geschichten der Zeit und dem Publikum anzupassen.

Denn obwohl die Geschichte von unserem Willi national weit zurück liegt und trotz des knochentrockenen Bundesbriefes lautet die Botschaft vom 1. August noch immer:

**Für die Freiheit müssen wir kämpfen.**

Wirklich frei ist nur, wer seinen vorhandenen Freiheiten auch Handlungen folgen lässt. Mit der Freiheit ist es wie mit der Liebe. Sie ist ein Geschenk. Ein Geschenk, für das wir etwas tun müssen, wenn wir es behalten wollen. Beispiele dazu?

- Für die Meinungsfreiheit müssen wir manchmal über unseren Schatten springen.
- Für die Entscheidungsfreiheit müssen wir unser Stimmrecht ausüben.
- Und für die Religionsfreiheit lohnt es sich, wieder einmal einen Blick die Bundesverfassung zu werfen.

Denn «Im Namen Gottes des Allmächtigen» heisst nicht, dass Menschen anderer Religionen oder Konfessionslose keinen Platz in der Schweiz haben.

Aber die ersten fünf Worte der Verfassung erinnern uns daran, dass unser Land entscheidend vom Christentum und seinen Traditionen geprägt wurden.

Und der Hinweis auf eine höhere Macht kann auch vor menschlichem Übermut schützen. Ein Aufruf am 1. August zu mehr Demut und Bescheidenheit passt in diesem Sinne bestens.

So, und nun genug patriotische Parolen geschwungen! Hinter dem Willi Tell wartet schon...

### **Tipp 7: Lachen in die Lockerungsübungen aufnehmen**

Mit der Frage «Wer hat's erfunden?» kann die Schweiz zwar für ein Kräuterbonbon werben, aber nicht für den Humor.

Dabei würde Lachen bestens zu unserem hervorragend ausgebauten Gesundheitssystem passen. Denn nach jedem Lachanfall haben Sie

1. mehr körpereigene Abwehrstoffe und
2. weniger Stresshormone im Blut.

Lachen aktiviert das Belohnungssystem in Ihrem Gehirn, macht weniger schmerzempfindlich und hilft gegen Verspannung. Obwohl all dies auch wissenschaftlich erwiesen ist, gewinnt man als Politiker mit einer Initiative zur Förderung von Lachanfällen keine Wählerstimmen.

Sollte es ein Mitglied des Bäretswiler Gemeinderates trotzdem wagen, verspreche ich ihm oder ihr meine Unterstützung bei der Formulierung. Der Initiativtext könnte zum Beispiel mit der Frage beginnen: «Warum hat das Bundeshaus eine Kuppel? ((kleine Pause)) Die Antwort wäre dann, ebenfalls als Frage formuliert: «Schon mal einen Zirkus mit Flachdach gesehen?»

### **Tipp 8: Blackouts vermeiden**

Der Kopf kann Ihnen trotz optimaler Vorbereitung und gescheiterten Beruhigungsstrategien einen Streich spielen. Blackout? Totalblockade? - Aussetzer sind menschlich. Also wieso umständlich entschuldigen? Auf den Spickzettel blicken, ist ebenso erlaubt wie das Wiederholen des letzten Satzes. Um die Vermeidung von völlig anderen Blackouts geht es in der Energiepolitik. Aktuellstes Paradebeispiel dafür ist unsere Abhängigkeit von ausländischen Energielieferanten. Trotz rekordverdächtigen Sommertemperaturen bekomme ich jetzt schon kalte Füsse, wenn ich an den kommenden Winter denke. Noch selten war es so deutlich, dass wir mehr einheimische Energie produzieren sollten. Potenzial gäbe es in der Schweiz genug, wenn ich an die unzähligen, teils riesigen Dachflächen denke, die mangels Wirtschaftlichkeit nicht für Solarenergie genutzt werden. Mancherorts müssen allerdings mit der Denkmalpflege und dem Heimatschutz noch einige Hühnchen gerupft werden. Mit ihren zum Teil prinzipiellen Widerständen entfernen sie sich immer mehr von grundlegenden Bedürfnissen der Bevölkerung.

Grösseres Engagement ist auch beim Ausbau der Wasserkraft gefragt. Dazu gehört ein intensiverer Dialog mit den Umweltschutzverbänden, damit der Weg zu gemeinsamen Kompromissen frei wird. Und endlich mehr auf den Grund gehen sollte man auch dem grossen Potenzial der Geothermie. Nach Anfangsschwierigkeiten gibt es heute sichere Fördertechnologien für diese Kraft aus der Tiefe. Aus all diesen Gründen haben wir nicht nur die Freiheit, sondern geradezu die Pflicht, unsere Stromunternehmen wie AXPO oder EKZ dazu zu veranlassen, mehr an die Schweiz als an Investitionen im Ausland zu denken.

### **Tipp 9: An das heimische Schaffen erinnern**

Wenn wir schon von der inländischen Wirtschaft sprechen, dürfen auch die KMU's nicht unerwähnt bleiben. Sie gelten anerkanntermassen und oft bekräftigt zum Rückgrat der Schweiz.

Und als Handwerker und Fussballer weiss ich, wie wichtig regelmässige Rückengymnastik ist. Darum leisten Sie einen besonders wertvollen Gesundheits-Beitrag, wenn Sie einen der 84 im Gewerbeverzeichnis von Bäretswil eingetragenen und auch alle nicht eingetragenen Betriebe berücksichtigen. Regionale Produkte zu bevorzugen, bedeutet auch einen Beitrag an weniger Güterverschiebungen in der ganzen Welt zu leisten.

Aber wem erzähle ich das. Mit dem Label 'Regio Züri Oberland' sind die Bäretswiler und ihre Nachbardsdörfer echte Vorbilder. Denn sie alle haben die grossen Vorteile erkannt: Dort arbeiten zu können, wo wir leben, mindert unser ständiges Nomadentum, stärkt das Zusammenleben, schont die Umwelt und spart sogar noch Energie.

### **Tipp 10: Über den eigenen Tellerrand blicken**

Bei Tipp 6 habe ich an unsere Freiheit erinnert.

Für die Willensfreiheit müssen wir auch fragen, was die anderen wollen und Aktien der ICH-AG abstossen.

Der frühere deutsche Fussballer und Trainer Berti Vogts hat einmal treffend gesagt: «Wenn jeder Spieler 10 Prozent von seinem Ego an das Team abgibt, haben wir einen Spieler mehr auf dem Feld». Coronazeit und Ukrainekrieg haben erfreulicherweise gezeigt, dass wir nicht nur von Solidarität reden, sondern auch solidarisch handeln können. Diese menschliche Eigenschaft sollten wir weiterhin pflegen. Auch indem wir alle jene im Blick behalten, die weit weg sind von den Honigtöpfen.

Zugegeben, nach den ersten spontanen Hilfseinsätzen verfliegt die Euphorie mancherorts ein wenig. Aber rufen wir uns in Erinnerung, dass ein Staat ist nur so stark ist, wie das schwächste ihrer Glieder. Was für ein erfolgreiches Fussballteam gilt, gilt auch für uns als Gesellschaft und steht schon seit vielen Jahren als Inschrift unter der bereits erwähnten Bundeshauskuppel: «Unus pro omnibus, omnes pro uno»: Einer für alle, alle für einen.

Mit der Bereitschaft, uns für das Team, die Gemeinschaft einzusetzen, werden wir statt der Herden-Immunität viel mehr einen weiteren Schritt zu mehr Herden-Solidarität machen.

**Tipp 11: Nicht zu lange sprechen**

Ein mich in jungen Jahren prägender Pfarrer hat mir einmal einen Merksatz mitgegeben, an den ich mich gerade als Politiker immer wieder zu halten versuche: «Tritt frisch auf, tu's Maul auf, hör bald auf»!

Darum als Abschluss nur noch dies: Was haben Wolken und Politiker gemeinsam?

Antwort: Wenn sie sich verziehen, kann es noch ein schöner Tag werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen weiterhin ein frohes Feiern am Geburtstagsfest unseres widerspenstigen, freiheitsliebenden, solidarischen und schlicht einzigartigen Geburtstagskindes Schweiz.

1.8.2022 – Daniel Sommer